

Angola

República de Angola

letzte Bearbeitung 25.04.2024

Präsidialrepublik auf der Basis einer Verfassung aus 2010; gemäss Artikel 109 sind die beiden Ersten auf der Kandidatenliste der stimmenstärksten Partei automatisch Präsident und Vizepräsident; der Staatschef übt zugleich das Amt des Regierungschefs aus; zuletzt 2021 novelliert. Obgleich bereits 1991 ein demokratisches Mehrparteiensystem eingeführt wurde, wird international das Land immer noch als „not free“ (*Freedom House 2023 Rating 28* von 100 Punkten) charakterisiert. Von der Unabhängigkeit bis 2002 machten bewaffnete Auseinandersetzungen ein politisches Leben nahezu unmöglich. Nach dem Tod von Jonas Savimbi (Februar 2002) fand der Bürgerkrieg ein Ende, sieht man von der FLEC (*Frente para a Libertação do Enclave de Cabinda*) und den Anschlägen ihrer *Forças Armadas de Cabinda* (FAC) ab.

Präsident: João Manuel LOURENÇO (2017 -, 2022 wiederbestellt)

Vorgänger: Agostinho NETO (1975 - 1979), José Eduardo DOS SANTOS (1979-2017)

Unabhängig seit 11.11.1975. Der Befreiungskrieg ging 1975 in einen Bürgerkrieg zwischen den stärksten Gruppierungen MPLA (*Movimento Popular de Libertação de Angola*), FNLA (*Frente Nacional de Libertação de Angola*) und UNITA (*Uniao Nacional para a Independência Total de Angola*) über. 1976 setzte sich der MPLA militärisch durch, doch führten die unterlegenen Gruppen, vor allem die UNITA, ihre bewaffneten Aktionen bis zu einem Friedensabkommen in 1991 fort. Die Wahlen im Herbst 1992 brachten einen Wahlsieg des regierenden MPLA, der von der UNITA unter Jonas Savimbi nicht akzeptiert wurde. Der Bürgerkrieg setzte erneut ein und dauerte, trotz zahlreicher Verhandlungen, internationaler Embargos und einer Teilung der UNITA auf drei Fraktionen bis 2002 an.

In den Wahlen vom August 2022 sicherte sich MPLA mit 51,17% der abgegebenen Stimmen (Wahlbeteiligung 45%) 124 der 220 Sitze im Parlament, UNITA (Adalberto Costa Júnior) erhielt 43,95% und 90 Sitze, PRS (*Partido de Renovação Social*, Eduardo Kuangana), FNLA (in 2 Fraktionen zerfallen) und PHA (*Partido Humanista de Angola*, Florbela Malaquias) erhielten je 2 Mandate.

1.246.700 km² gross - davon entfallen 7.270 km² auf die Exklave Cabinda, die durch einen Korridor der Dem. Republik Kongo vom übrigen Land im Süden getrennt ist und wo die wichtigsten Erdölvorkommen Angolas liegen.

35,98 Mio. Ew. (2023); Zuwachsrate 3,34%; 68,7% städtische Bevölkerung. Im Bürgerkriegs wurden rund 1,5 Mio. Menschen getötet und 4 Mio. zu Flüchtlingen, die erst allmählich wieder in ihre Heimatregionen zurückkehrten.

Hauptstadt: Luanda (9,2 Mio. Ew. 2023). Weitere grosse Städte: Huambo, Lobito, Benguela, Lubango. Vor allem Luanda musste sehr viele Flüchtlinge aus den Provinzen aufnehmen.

Währung: Kwanza (AOA). 100 AOA = 0,11 € / 0,10 CHF

Offizielle Sprache: Portugiesisch; Landessprachen: Bis auf eine verschwindende Minderheit von Khoi-san, Sprachen aus 9 verschiedenen Bantugruppen: Kongo (13%), ki-Mbundu (25%), Lunda, Ovi-Mbundu (37%), Ganguela, Naneka, Ovambo, Herero, Ndonga. Der Anteil der Europäer, 1970 über 7%, ist auf 1% zurückgegangen.

Wirtschaft: Während im Export anfangs landwirtschaftliche Produkte dominierten, gewannen seit 1960 Erdöl und mineralische Rohstoffe (Diamanten, Eisen, Phosphate,

Kupfer, Uranium) stark an Bedeutung. Ende 2023 schied Angola als Mitglied der OPEC aus; das Erdöl erbringt etwa 50% des Nationalprodukts, etwa 90% der Einnahmen aus dem Export und über 70 % des Staatseinkommens. Von dem einst wichtigsten landwirtschaftlichen (Export-)Produkt Kaffee wird heute kaum noch der lokale Bedarf gedeckt, daneben gingen früher Sisal, Baumwolle, Zuckerrohr, Palmöl, Mais und Tabak in den Export. Das bedeutendste Grundnahrungsmittel ist Maniok. Die koloniale Wirtschaft schuf zwei völlig verschiedene Wirtschaftszonen. Das Zentralgebiet, Hinterland von Luanda und Benguela, ist am dichtesten besiedelt und der Exportwirtschaft ausgeliefert, während die Peripherie, der Osten, Süden und extreme Norden, vor allem durch Subsistenz im Bereich Ackerbau und Viehzucht gekennzeichnet ist. 45,7% des Bodens sind landwirtschaftlich nutzbar, davon der grösste Teil als Weideflächen; die Nachfrage nach Tropenholz, aber auch der steigende Bedarf an Brennholz führen zur Zerstörung der Wälder – 46,9% der Fläche (FAO).

Die Wirtschaft musste durch die Bürgerkriege grosse Einbussen hinnehmen; dazu wurde die Infrastruktur des Landes weitgehend zerstört. Für Waffenkäufe verpfändete die Regierung die Einkünfte aus dem Verkauf von Erdöl und UNITA finanzierte sich mittels Diamantenhandel. China wurde seit 2002 ein wichtiger Handelspartner (60% des Volumens) vor Portugal, Indien, den Emiraten und Südafrika; dazu kommen Frankreich, die USA und Brasilien.

2022 betrug das BIP 210 Mrd. US-\$, Wirtschaftswachstum 3,05% (0,8% in 2023); im Mai 2000 lag die Inflationsrate bei 438%, reduzierte sich bis 2012 auf 10,3%, stieg aber 2022 wieder auf 21,36%. Die Handelsbilanz von 2022: Importe 16,5 Mrd. US-\$, Exporte 54,1 Mrd. US-\$. Auslandsschulden (2023) 50,2 Mrd. US-\$.

Nach hohen Steigerungen aufgrund der Ölnachfrage und des Wiederaufbaubooms nach Kriegsende 2002 liess die Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008 das Wirtschaftswachstum einbrechen, doch schon vorher hatte die breite Bevölkerung wenig von den Einnahmen aus dem Rohstoffexport profitiert. Im Korruptionswahrnehmungsindex von 2023 lag Angola auf Platz 121 von 180 Ländern. Subsistenz und informelle Wirtschaft garantieren das Überleben von 80% der Angolaner_innen. Die Arbeitslosenquote für den städt. Bereich betrug 2023 42%, für Jugendliche 58%. 32,7% der Bevölkerung lebten 2023 unter der Armutsgrenze (Weltbank 2,15 US-\$ pro Tag).